FLORA.

№ 18.

Regensburg. Ausgegeben den 30. September. **1871.**

Inhalt. C. Hasskarl: Chinakultur in britisch Indien. — S. Kurz: Gentiana Jaeschkei. — Ders.: Ueber einige neue und unvollkommen bekannte indische Pflanzen. — Literatur. — Botanische Notizen. — Personalnachrichten.

Chinakultur in britisch Indien[1]).

Der Versuch, den Chinarindenbaum in Indien einzuführen, ist jetzt in folgenden Gegenden sicher gestellt: Sikkim-Himalaya, Nilgherries, Khasia-Berge (Ostbengalen), Ceylon und Jamaika. Auf dem englischen Markte erzielte die Rinde aus Sikkim einen dem der peruanischen Chinarinde gleichen Preis; Howard et sons kauften 19 Kisten rother Chinarinde von Darjeeling zu 1 sh, 9 d. (17½ Sgl.) also nach den Mittheilungen dieser Herren ungefähr zu demselben Preisse, welchen südamerikanische Rinde von gleichem Alter erzielt haben würde. Von Ceylon wurde nicht weniger als 1 Tonne (20 Cntr.) zubereitete Chinarinde nach London versendet, das Produkt der in 1861 von Kew an Dr. Thwaites gesendeten Samen. Dr. Anderson, der verstorbene Superitendent des bot. Gartens zu Calcutta, welcher mit so gutem Erfolge die Chinakultur in Sikkim einführte, war der Ansicht, dass schon nach sehr wenig Jahren jede beliebige Menge Chinarinde zum Kostenpreise von 3 d. (2½ Sgl.) erzielt werden könne. Anfragen nach Chinabaumsamen wurden in Kew gardens durch auf Ceylon unter Dr. Thwaites Leitung gesammelte Samen erledigt.

1) Auszug aus dem Berichte über die Kew gardens während 1870, pag. 5. C. Hasskarl.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03652-0271-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Hasskarl C.

Artikel/Article: Chinakultur in britisch Indien 273